



Ruhrfestspielstadt
RECKLINGHAUSEN

**Abstimmungsinformation der Stadt
Recklinghausen zum**

Ratsbürgerentscheid

am Sonntag, 19. April 2026

Der Rat der Stadt Recklinghausen hat in seiner Sitzung am 19. Januar 2026 einstimmig die Durchführung eines Ratsbürgerentscheides am 19. April 2026 zu folgender Frage beschlossen:

„Sind Sie dafür, dass sich die Stadt Recklinghausen, gemeinsam mit der Stadt Herten, an der gemeinsamen Bewerbung der Region Rhein/Ruhr um die Olympischen und Paralympischen Spiele im Jahr 2036, 2040 oder 2044 beteiligt?“

Abgabe der Abstimmungsunterlagen bis spätestens 19. April 2026, 16 Uhr,
Stadthaus A, Rathausplatz 4, 45657 Recklinghausen (Briefkasten)



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Ablauf der Abstimmung und Erläuterung des Verfahrens der Stimmabgabe per Briefwahl	1
Begründung des Rates zum Ratsbürgerentscheid (Anlage 1 zur Drucksache 0050/2026)	2 - 5
Stellungnahmen der im Rat vertretenen Fraktionen:	
SPD und CDU	6
AfD	7
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	8
Stellungnahme von Bürgermeister Axel Tschersich	9

Impressum

Herausgeber: Stadt Recklinghausen
Bürgermeister Axel Tschersich
Rathausplatz 3-4
45657 Recklinghausen

Redaktion: Fachbereich 01 - Rats- und Rechtsangelegenheiten, Fördermittelmanagement
und Öffentlichkeitsarbeit
Abteilung 01.4 Kommunikation & Medien, presse@recklinghausen.de

Erschienen im März 2026

Nach Vorgabe des § 4 der Verordnung über die Durchführung von Bürgerbegehren und Bürgerentscheiden (BürgerentscheidDVO) vom 10. Juli 2004 des Ministeriums des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen i.V.m. § 8 der Satzung der Stadt Recklinghausen über die Durchführung von Bürgerentscheiden vom 26. September 2023 informiert diese Abstimmungsinformation über die Begründung des Rates und die Stellungnahmen der im Rat vertretenen Fraktionen sowie die Stellungnahme des Bürgermeisters zum Ratsbürgerentscheid am 19. April 2026.

Für die Inhalte der Beiträge sind die jeweiligen Verfasser verantwortlich.



Ratsbürgerentscheid in Recklinghausen am 19. April 2026: Ablauf der Abstimmung und Erläuterung des Verfahrens der Stimmabgabe per Briefwahl

- Mit dem vorliegenden Abstimmungsheft erhalten Sie Informationen und Erläuterungen zum Ratsbürgerentscheid zur Bewerbung der Region Rhein/Ruhr um die Olympischen und Paralympischen Spiele im Jahr 2036, 2040 oder 2044.
- Bei dem Ratsbürgerentscheid wird gemäß Ratsbeschluss vom 19. Januar 2026 über folgende Frage abgestimmt: „Sind Sie dafür, dass sich die Stadt Recklinghausen, gemeinsam mit der Stadt Herten, an der gemeinsamen Bewerbung der Region Rhein/Ruhr um die Olympischen und Paralympischen Spiele im Jahr 2036, 2040 oder 2044 beteiligt?“
- Ergänzende Informationen zum Ratsbürgerentscheid finden Sie auf der Internetseite der Stadt Recklinghausen www.recklinghausen.de und über nebenstehenden QR-Code.
- Die Frage ist mit „Ja“ entschieden, sofern sie von der Mehrheit der gültigen Stimmen beantwortet wurde und diese Mehrheit mindestens 10 Prozent der rund 90.000 Abstimmungsberechtigten in Recklinghausen beträgt. Andernfalls und bei Stimmengleichheit gilt die Frage als mit „Nein“ beantwortet.
- Der Ratsbürgerentscheid wird ausschließlich als Briefabstimmung durchgeführt. Die erforderlichen Unterlagen werden allen Abstimmungsberechtigten ohne vorherige Antragstellung zugesandt.
- Sie können Ihren Abstimmungsbrief portofrei über jeden Briefkasten der Deutschen Post einsenden. Alternativ kann der Abstimmungsbrief im Stadthaus A, Rathausplatz 4, 45657 Recklinghausen, abgegeben oder in den dortigen Briefkasten eingeworfen werden. Ihr Abstimmungsbrief muss bis zum Tag des Ratsbürgerentscheides - Sonntag, 19. April 2026 - bis 16 Uhr bei der Stadt Recklinghausen eingegangen sein.

Begründung des Rates der Stadt Recklinghausen für die Durchführung des Ratsbürgerentscheides zur Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele 2036, 2040 oder 2044

Der Rat der Stadt Recklinghausen hat in seiner Sitzung am 19.01.2026 beschlossen, einen Ratsbürgerentscheid zur Frage durchzuführen, ob sich die Stadt Recklinghausen gemeinsam mit der Stadt Herten an der gemeinsamen Bewerbung der Region Rhein/Ruhr um die Austragung der Olympischen und Paralympischen Spiele in den Jahren 2036, 2040 oder 2044 beteiligen soll.

Die Bewerbung umfasst drei Austragungsjahre, da noch nicht abschätzbar ist, für welches Jahr eine Bewerbung die größten Erfolgsaussichten hätte.

Zentrale Voraussetzung für die Teilnahme an der Bewerbung der Region ist die mehrheitliche Zustimmung der Bevölkerung in den beteiligten Städten.

Mit dem Ratsbürgerentscheid sollen die Bürgerinnen und Bürger daher selbst darüber entscheiden, ob die Stadt Recklinghausen gemeinsam mit der Stadt Herten Teil dieser Bewerbung der Region Rhein/Ruhr sein soll. Die Abstimmungsfrage hierfür lautet:

„Sind Sie dafür, dass sich die Stadt Recklinghausen gemeinsam mit der Stadt Herten an der gemeinsamen Bewerbung der Region Rhein/Ruhr um die Olympischen und Paralympischen Spiele im Jahr 2036, 2040 oder 2044 beteiligt?“

Die Abstimmung findet bis zum 19. April 2026, dem Tag der Auszählung, ausschließlich per Brief statt. Alle Abstimmungsberechtigten erhalten die Abstimmungsunterlagen automatisch per Post.

Das Konzept für Olympische und Paralympische Spiele an Rhein und Ruhr

Die Olympischen und Paralympischen Spiele sind die größte Sportveranstaltung der Welt, bei der alle vier Jahre rund 15.000 Athletinnen und Athleten aus etwa 200 Nationen teilnehmen. Die Olympischen und Paralympischen Spiele von Paris im Jahr 2024 haben gezeigt, dass dieses Ereignis nachhaltig organisiert werden kann und nicht nur sportliche Bestleistungen fördert, sondern zu Völkerverständigung und Toleranz beiträgt. Recklinghausen erhält durch eine Bewerbung die historische Gelegenheit, an der größten Sportveranstaltung und dem größten Festival der Welt zur Völkerverständigung als Gastgeber mitzuwirken.

Das Konzept der Region Rhein/Ruhr bündelt die Stärken von 17 Kommunen in Nordrhein-Westfalen: Aachen, Bochum, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Essen, Gelsenkirchen, Herten, Köln, Krefeld, Leverkusen, Mönchengladbach, Monheim am Rhein, Oberhausen, Pulheim, Recklinghausen und Wuppertal. Diese werden für die Wettbewerbe im Segeln um die Stärken von Kiel oder Warnemünde und für Kanu-Slalom von Markkleeberg ergänzt. Auf diese Weise kann die Region Rhein/Ruhr für die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele ein Konzept anbieten, dass zu 100 % auf bereits bestehende oder temporär errichtete oder ertüchtigte Sportstätten zurückgreift. Neben etablierten Sportstätten ist das Konzept in der Lage, rund 95 % der Sportlerinnen und Sportler im Oly. pischen und Paralympischen Dorf unterzubringen und damit die vom Internationalen Olympischen Komitee geforderten maximalen Reisezeiten zu den Wettkampfstätten einzuhalten. Darüber hinaus wirbt der Verbund mit der Sportbegeisterung, Leidenschaft und Expertise der Menschen im Rheinland und im Ruhrgebiet. In den vergangenen zehn Jahren wurden in Nordrhein-Westfalen rund 30 Welt- und Europameisterschaften sowie Weltcups durchgeführt. Erstmals in der olympischen und paralympischen Geschichte sollen für die Spiele an Rhein und Ruhr rund 14 Millionen

Tickets angeboten werden. Das bedeutet eine sehr hohe Teilhabe der Menschen aus allen Bevölkerungsschichten, da die Ticketpreise entsprechend gestaltet werden können.

Im Rahmen seiner Präsidiumssitzung Ende September 2025 hat der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) nach intensiver Prüfung bestätigt, dass das von der Region Rhein/Ruhr eingereichte Konzept zur Austragung von Olympischen und Paralympischen Spielen alle sportfachlichen Anforderungen erfüllt. Somit hat die Region Rhein/Ruhr die zweite Stufe im insgesamt dreistufigen, nationalen Bewerbungsprozess erreicht. Schritt zwei sieht die Durchführung von Bürgerbeteiligungen in den jeweiligen Bewerberregionen bis Ende Juni 2026 vor. Der dritte Schritt ist dann die Entscheidung des DOSB für eines der vier Bewerberkonzepte im Rahmen einer außerordentlichen Mitgliederversammlung voraussichtlich im September 2026.

Die Landesregierung, die Stadt Recklinghausen und alle weiteren am Konzept beteiligten Kommunen sind überzeugt: Moderne, nachhaltige Spiele kann es nur mit und nicht gegen den Willen der Menschen im Land geben. Deshalb hat die Landesregierung die Federführung für die weiteren Schritte, insbesondere in Vorbereitung der kommunikativen Maßnahmen zur Bewerbung der Idee Olympischer und Paralympischer Spiele an Rhein und Ruhr übernommen. Gemeinsam setzt man auf die verbindliche Bürgerbeteiligung aller am Konzept beteiligten Kommunen, setzt sich damit bewusst von den anderen Bewerbern ab, und macht die Unterstützung der Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen zu einem zentralen Bestandteil des selbst gewählten Bewerbungsprozesses.

Recklinghausen als Austragungsort und Vorteile einer Bewerbung

Die Halde Hoheward stellt einen der bedeutendsten Freizeit- und Erholungsräume im nördlichen Ruhrgebiet dar und besitzt eine hohe touristische Relevanz für die Städte Recklinghausen und Herten. Als weithin sichtbare Landmarke verbindet sie das industrielle Erbe der Region mit zeitgemäßen Angeboten für Freizeit, Sport und Naherholung und entfaltet damit eine überkommunale Strahlkraft. Die hohe Besucherfrequenz wirkt sich positiv auf die touristische Wertschöpfung aus und stärkt insbesondere Gastronomie, Beherbergung und dienstleistungsnahe Angebote in beiden Städten.

Die Halde befindet sich im Eigentum des Regionalverbands Ruhr (RVR), der als Träger regionaler Grün- und Freizeitstrukturen eine übergeordnete Verantwortung für Entwicklung, Pflege und strategische Ausrichtung übernimmt. Durch dieses Eigentumsverhältnis wird eine Nutzung ermöglicht, die über kommunale Einzelinteressen hinausgeht und die Halde als Bestandteil einer gesamtheregionalen Freizeit- und Tourismusstrategie positioniert. Recklinghausen und Herten profitieren damit von einer hochwertigen Infrastruktur, ohne allein für Investitions- und Unterhaltungskosten verantwortlich zu sein, und zugleich von einer abgestimmten regionalen Vermarktung.

Ein zentraler Bestandteil der sportlichen Nutzung der Halde Hoheward ist die Mountainbike-Strecke, die bereits heute überregionale Bedeutung besitzt und sowohl Freizeit- als auch leistungsorientierte Nutzer anspricht. Vor diesem Hintergrund bietet eine fachliche Bewertung der Strecke im Hinblick auf olympische Anforderungen einen erheblichen Mehrwert. Sie schafft Transparenz darüber, inwieweit die bestehende Infrastruktur sportfachlichen, sicherheitsrelevanten und organisatorischen Standards entspricht und welches Entwicklungspotenzial perspektivisch besteht.

Insgesamt trägt die Bewertung der Mountainbike-Strecke im olympischen Kontext dazu bei, die Halde Hoheward als regionales Leuchtturmprojekt weiter zu profilieren, die touristische

Attraktivität von Recklinghausen und Herten nachhaltig zu erhöhen und die Rolle des RVR als koordinierender Akteur einer zukunftsorientierten Regionalentwicklung zu stärken.

Die Olympischen und Paralympischen Spiele könnten neue Impulse für Sport, Inklusion, Barrierefreiheit und Gemeinschaftsgefühl setzen. Durch Investitionen in Verkehr, Digitalisierung und Stadtentwicklung sowie der Priorisierung der entsprechenden Projekte könnten nachhaltige Verbesserungen entstehen.

Chancen für den Sport in Recklinghausen – Vereine, Breitensport und gesellschaftliche Teilhabe

Über die touristischen und imagebezogenen Effekte hinaus, eröffnet eine Bewerbung mit der Halde Hoheward als Austragungsort erhebliche Chancen für die Sportentwicklung in Recklinghausen. Die gezielte Weiterentwicklung der Mountainbike-Strecke nach hohen sportfachlichen Standards würde nicht nur dem Spitzensport zugutekommen, sondern vor allem den lokalen Sportvereinen nachhaltige Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten bieten. Vereine könnten ihr Angebot im Bereich Mountainbike, Radsport, Nachwuchs- und Inklusionssport ausbauen, neue Zielgruppen ansprechen und die Attraktivität des Ehrenamts stärken.

Gleichzeitig wirkt eine solche Maßnahme als Impulsgeber für den Breitensport und die frei zugängliche Bewegungskultur. Die Halde Hoheward ist ein öffentlich zugänglicher Raum, der Sport und Bewegung niedrigschwellig ermöglicht – unabhängig von Alter, Einkommen oder Vereinszugehörigkeit. Durch verbesserte Streckenführungen, Sicherheitsstandards und begleitende Infrastruktur profitieren nicht nur ambitionierte Sportlerinnen und Sportler, sondern auch Familien, Schulklassen, Seniorinnen und Senioren sowie Freizeitsportlerinnen und Freizeitsportler.

Langfristig stärkt dies die Sport- und Bewegungskultur in Recklinghausen insgesamt: Sportvereine gewinnen an Sichtbarkeit, der Nachwuchs wird frühzeitig an Bewegung herangeführt und die Bevölkerung erhält attraktive, wohnortnahe Angebote für Gesundheit, Begegnung und soziale Teilhabe. Damit wird der Sport zu einem verbindenden Element der Stadtgesellschaft und leistet einen wichtigen Beitrag zu Prävention, Lebensqualität und gesellschaftlichem Zusammenhalt.

Mögliche Herausforderungen und Kosten

Trotz des Nachhaltigkeitskonzepts können mit der Vorbereitung und Durchführung Kosten verbunden sein, deren genaue Höhe erst im weiteren Verlauf bekannt wird. Auch die konkreten Anforderungen an die Ausrichterstädte präzisieren sich erst schrittweise im nationalen und internationalen Bewerbungsprozess und womöglich auch noch nach der Vergabeentscheidung. Große internationale Veranstaltungen erfordern umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen und erzeugen zusätzlichen Verkehr. Es besteht das Risiko, dass geplante Investitionen langfristig nicht im erwarteten Umfang nutzbar oder wirtschaftlich sind. Während der Austragung kann es zu Beeinträchtigungen des städtischen Alltags kommen.

FAZIT

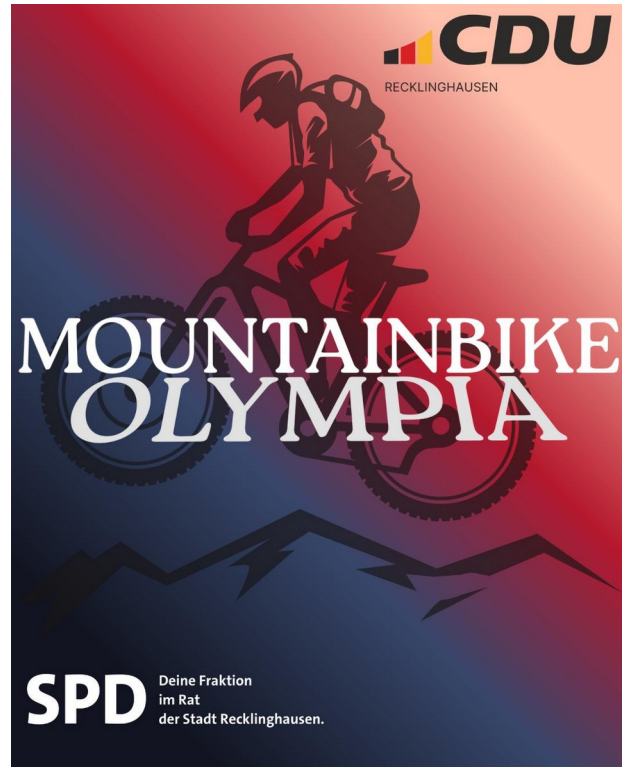
Die Ausrichtung von Olympischen und Paralympischen Spielen in der Region Rhein/Ruhr und insbesondere in Recklinghausen wäre eine historische Chance und könnte als Katalysator für eine Aufbruchsstimmung in Rheinland und im Ruhrgebiet sorgen. Die Olympischen und

Paralympischen Spiele sind in der Lage, die Bedeutung des Sports als sozial integrative Kraft für gesellschaftlichen Zusammenhalt und ein friedliches Miteinander in den Mittelpunkt zu rücken. Mit der Ausrichtung des weltweit größten Sportereignisses sind zahlreiche Projekte und Investitionen verbunden, die maßgebliche Zukunftsthemen für unsere Gesellschaft voranbringen. Finanzielle Mittel, die in die verschiedenen Sportstätten sowie mögliche Trainingsanlagen fließen, würden eine dringend benötigte Modernisierung vieler teils maroder Einrichtungen ermöglichen, wovon insbesondere der Breitensport nachhaltig profitieren könnte. Darüber hinaus würde die Infrastruktur im gesamten Stadtbild einschließlich dem Straßen- und Radwegenetz sowie dem gesamten Öffentlichen Personennahverkehr, im Hinblick auf relevante Aspekte wie Barrierefreiheit und Digitalisierung, erheblich an Qualität dazu gewinnen und damit in der Lage sein, den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu begegnen.

Die Zustimmung zu Olympischen und Paralympischen Spielen an Rhein und Ruhr ist demnach weitaus mehr als nur ein Bekenntnis zu einem bedeutenden Sportevent – es ist ein Bekenntnis zu einer zukunftsorientierten, nachhaltigen und inklusiven Stadtentwicklung durch und mit Hilfe des Sports.

„Dafür sein ist alles“

Die Fraktionen von SPD und CDU im Rat der Stadt Recklinghausen unterstützen – vorbehaltlich einer gesicherten Finanzierung durch Bund, Land und private Sponsoren – die Bewerbung des Landes Nordrhein-Westfalen um die Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Sommerspiele 2036, 2040 oder 2044 an Rhein und Ruhr. Die Halde Hoheward an der Stadtgrenze zu Herten soll dabei als attraktiver Austragungsort für den Mountainbikesport genutzt werden.



Das größte Sportfest der Welt bietet der Stadt Recklinghausen als Teil eines NRW-weiten Partnernetzwerks eine einzigartige Chance für die regionale Entwicklung: Durch gemeinsame Projekte und Investitionen - insbesondere in die Infrastruktur - können wichtige Zukunftsaufgaben der Stadt gezielt angegangen werden. Dazu zählen unter anderem eine bessere

Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, der Ausbau von Straßen, Rad- und Fußwegen, die Sanierung und Modernisierung vorhandener Sportstätten sowie öffentlicher Einrichtungen. Die Region kann sich zudem weltweit als gastfreundlich, weltoffen und attraktiv präsentieren. Gleichzeitig stärkt der Sport als verbindende Kraft den gesellschaftlichen Zusammenhalt und hilft, ein friedliches Miteinander zu fördern.

Unsere Fraktionen sind davon überzeugt, dass das Großereignis auch neue Arbeitsplätze schafft – zum Beispiel im Baugewerbe, in der Organisation, im Tourismus, im Handel und in der Gastronomie. Lokale Unternehmen können durch zusätzliche Aufträge profitieren, und der Tourismus sowie die regionale Vermarktung können gestärkt werden.

Die Finanzierung der Spiele soll überwiegend privat erfolgen. Wesentliche Kosten decken IOC, Sponsoring, Übertragungsrechte und Ticketverkäufe. Öffentliche Mittel von Land und Bund sind vor allem für nachhaltige Infrastrukturmaßnahmen vorgesehen. Da viele Sportstätten in der Region bereits bestehen oder temporär genutzt werden können, ist insgesamt von deutlich geringeren Kosten auszugehen als bei Olympischen Spielen üblich.

Ein klares „Ja“ zu den Olympischen und Paralympischen Spielen an Rhein und Ruhr steht für eine zukunftsorientierte, nachhaltige und inklusive Stadtentwicklung – mit dem Sport als Motor. Unsere Region ist gut aufgestellt und kann im Wettstreit der Olympiabewerbung mit den anderen Städten erfolgreich mithalten. Die Fraktionen von SPD und CDU im Recklinghäuser Stadtrat unterstützen die Bewerbung und rufen alle Bürgerinnen und Bürger auf, am Bürgerentscheid am 19. April 2026 teilzunehmen und der Olympiabewerbung zuzustimmen. Denn „Dafür sein ist alles“.

Klarer Standpunkt: Für Bürgerentscheide, für Olympia!

Liebe Bürger unserer Stadt Recklinghausen,

die gemeinsame Bewerbung für die Olympischen und Paralympischen Spiele ist eine außergewöhnliche Chance für unsere Region. Wir möchten Sie ausdrücklich dazu ermutigen, dieser Idee offen und mit Begeisterung zu begegnen und sich aktiv an diesem wichtigen Zukunftsprojekt zu beteiligen.

Die Bewerbung öffnet neue Türen für das nördliche Ruhrgebiet als leistungsfähige und zukunftsorientierte Region. Eine gemeinsame Beteiligung an den Spielen wird sich nicht nur auf der wirtschaftlichen Seite bezahlt machen, sondern ist auch Gelegenheit für konzentriertes Engagement in Punkto Infrastruktur und Sportstätten.

Ein besonderer Schwerpunkt der Bewerbung ist dabei die geplante Austragung von Mountainbike-Wettbewerben auf der Halde Hoheward in Herten. Diese bildet gemeinsam mit der historischen Zeche Ewald den Landschaftspark Hoheward.

Spitzensport statt Brache:

Die Nutzung dieses bereits etablierten und überregional bekannten Areals für internationale Sportwettkämpfe stellt ein gutes Beispiel für eine zeitgemäße und verantwortungsvolle Nachnutzung ehemaliger Industrieflächen dar und stärkt zugleich das Profil der Region als moderner Sport- und Freizeitstandort.

Mit dem Mountainbiking rückt dabei eine Sportart ins Rampenlicht, die spannende Wettkämpfe verspricht und besonders junge Leute anspricht.

Darüber hinaus eröffnet die Bewerbung aber auch Perspektiven für Investitionen in Sportstätten, Verkehrswege und begleitende Infrastruktur, die sich auf Dauer auszahlen werden. Diese können – unabhängig vom weiteren Verlauf des Auswahlverfahrens – langfristig Impulse für die Stadtentwicklung geben und die Attraktivität Recklinghausens als Wohn-, Bildungs- und Freizeitstandort weiter erhöhen. Gleichzeitig sehen wir besonders Chancen für den Schul- und Vereinssport sowie für die Förderung des Nachwuchs- und Breitensports.

Sie entscheiden:

Wichtig dabei ist: es wird in Recklinghausen per Bürgerentscheid über die Bewerbung für die Spiele abgestimmt. Die AfD steht in ihrem Grundsatzprogramm ausdrücklich für den Ausbau direkter Demokratie und für die Stärkung von Bürgerentscheiden auf kommunaler Ebene. Das bedeutet im Klartext: Sie als Recklinghäuser Bürger stimmen letztendlich über das Projekt ab – ohne wenn und aber!

Unabhängig vom konkreten Ausgang dieser Bürgerentscheidung sehen wir in diesem Verfahren zugleich ein wichtiges Signal, die Mitwirkungsmöglichkeiten und die direkte Beteiligung der Bürgerschaft künftig stärker in den Fokus zu rücken.

Vor diesem Hintergrund befürwortet die AfD-Ratsfraktion Recklinghausen den Bürgerentscheid über die Bewerbung und wirbt zugleich dafür, diese besondere Chance für Stadt und Region mit Offenheit, Blick auf die Möglichkeiten und mit Zuversicht zu begleiten.

Stellungnahme der Grünen Fraktion zur Olympia Bewerbung

*In unserer Fraktion gibt es unterschiedliche Einschätzungen zur Olympia-Bewerbung. Einige sehen darin eine Chance für neue Impulse im Ruhrgebiet, darunter positive Entwicklungen im Sport und Verbesserungen des ÖPNV und andere betonen die erheblichen Risiken und Unsicherheiten für unsere Stadt. Da beide Perspektiven nachvollziehbare Argumente haben, möchten wir keine einseitige Empfehlung aussprechen. Stattdessen legen wir unsere Überlegungen transparent dar und überlassen die Entscheidung bewusst den Bürger*innen. Unser Ziel ist eine faire, ausgewogene Grundlage für den anstehenden Bürgerentscheid.*

Chancen für Recklinghausen

Olympia kann ein starkes Gemeinschaftsgefühl erzeugen. Auch wenn Recklinghausen nicht im Zentrum der Spiele stünde, könnte die Teilnahme an einem globalen Ereignis Identifikation und Stolz schaffen. Unsere Fraktionsmitglieder sehen darin eine seltene Gelegenheit, positive Energie in die Stadt und die Region zu tragen. Konkret könnten städtische Veranstaltungen das Thema Olympia aufgreifen – etwa eine Woche des Sports, inklusive Angebote für Menschen mit Einschränkungen, Begegnungsformate mit internationalen Gästen sowie Projekte an Recklinghäuser Schulen und Kindertageseinrichtungen.

Darüber hinaus könnte eine Olympia-Bewerbung den Anstoß geben, laufende Projekte in den Bereichen Verkehr, Sport und Tourismus zu intensivieren. Dazu gehören:

- Verbesserungen im ÖPNV, etwa durch modernere Verbindungen oder eine bessere Taktung.
- Aufwertung des Sports allgemein, sowie bestehender Sportstätten im Speziellen, die auch nach den Spielen der lokalen Vereinslandschaft zugutekämen.
- Stärkung der touristischen Infrastruktur, die langfristig neue Besuchergruppen anziehen könnte.

Unsere Fraktionsmitglieder betonen zudem, dass das Ruhrgebiet neue Zukunftserzählungen braucht. Olympia könnte ein Symbol für Wandel, Modernisierung und internationale Sichtbarkeit sein – ein Impuls, der über die Spiele hinauswirkt. Ein Teil der Olympischen Spiele zu sein, hätte eine vergleichbare große Außenwirkung wie die Austragung des Hansetages, der den Recklinghäuser*innen noch positiv in Erinnerung geblieben ist. Es könnte die Recklinghäuser*innen zusammenbringen und ihre Identifikation mit ihrer Stadt stärken.

Zweifel an nachhaltigen Verbesserungen und finanziellen Risiken

Gleichzeitig bleibt unklar, wie stark Recklinghausen tatsächlich profitieren würde. Die großen Besucherströme würden vor allem in die Hauptaustragungsstätten fließen. Der lokale Sport wird voraussichtlich nicht profitieren, da keine neuen Sportanlagen in Recklinghausen im Zuge von Olympia geplant sind.

Zudem ist fraglich, ob Olympia tatsächlich nachhaltige Verbesserungen im Verkehr bringt. Erfahrungen anderer Austragungsorte zeigen, dass Maßnahmen temporär bleiben und strukturelle Probleme nicht lösen.

Auch zusätzliche Flächenversiegelung – etwa durch temporäre Parkflächen – ist ein Risiko. Die größte Unsicherheit betrifft die Finanzen. Zum Zeitpunkt unserer Bewertung Anfang Februar ist unklar, welche Verpflichtungen auf Recklinghausen zukommen würden.



Wir vertrauen darauf, dass die Bürger*innen informative Entscheidungen treffen - und wir werden diesen Prozess konstruktiv begleiten, ganz gleich wie das Votum ausfällt.

MEINE EINSCHÄTZUNG UND EMPFEHLUNG ZUM: RATSBÜRGERENTSCHEID „BEWERBUNG OLYMPIA“

Liebe Recklinghäuserinnen und Recklinghäuser,

der Bürgerentscheid gibt uns die Möglichkeit, bewusst und informiert über die Beteiligung unserer Stadt an der Bewerbung der Rhein/Ruhr-Region für Olympische Spiele 2036, 2040 oder 2044 zu entscheiden. Ich werbe offensiv für ein Ja, weil die Bewerbung der 17 Städte auf klaren, verantwortungsvollen und zukunftsgerichteten Kernbotschaften basiert:

- **Olympische Spiele der kurzen Wege:** Keine neue Olympia-Stadt auf der grünen Wiese, sondern Wettbewerbe verteilt über die bestehende Metropolregion Rhein/Ruhr. Wir sind gut erreichbar, vernetzt und bürgernah.
- **Nutzung vorhandener und temporärer Infrastruktur:** Sportstätten, Verkehrswege und Veranstaltungsorte sind bereits vorhanden oder werden nur temporär errichtet.
- **Nachhaltigkeit und Klimaverantwortung:** Die Spiele sollen ökologisch vorbildlich sein. Das gelingt mit kurzen Transportwegen, Nachnutzungskonzepten und einer konsequenten Ausrichtung auf Umwelt- und Klimaschutz.
- **Strukturwandel sichtbar machen:** Wettbewerbe auf Orten wie der Halde Hoheward stehen sinnbildlich für den Wandel des Ruhrgebiets – von der Industriegeschichte hin zu einer modernen, lebenswerten und innovativen Region.
- **Stärkung des Breitensports und der Jugend:** Olympische Spiele in der Region schaffen Begeisterung für Bewegung, Sport und Ehrenamt weit über die Veranstaltungsjahre hinaus. Vor allem gilt das auch mit Blick auf den Nachwuchs.
- **Internationale Aufmerksamkeit für das Ruhrgebiet:** Die Welt blickt auf unsere Region. Das ist eine einmalige Chance für Image, Tourismus, Wirtschaft und kulturellen Austausch. Wer Zweifel am Potenzial hat, den erinnere ich an die Fußball-WM 2006, die unter dem Motto „Die Welt zu Gast bei Freunden“ Menschen aus aller Welt zusammengebracht und unserem Land ein positives Image beschert hat.

Recklinghausen bewirbt sich gemeinsam mit Herten für die Mountainbike-Wettbewerbe auf der Halde Hoheward. Das ist ein starkes Signal interkommunaler Zusammenarbeit und ein Beitrag, der zu unserer Stadt und zu dieser Region passt.

Gemeinsam mit den anderen Ausrichterstädten werden wir die Kosten im Auge behalten und darauf achten, dass dieses Engagement nicht zu Lasten anderer wichtiger Projekte geht.

Ihr Ja beim Bürgerentscheid ist ein Ja zu einem modernen, nachhaltigen Olympia-Konzept und zu einem selbstbewussten Ruhrgebiet, das seine Zukunft gemeinsam gestaltet.

Ihr



Axel Tschersich
Bürgermeister

